

EINBLICK UND AUSBLICK

Bericht der ejsa Bayern zur Arbeit der Geschäftsstelle



EJSA ZAHLEN

Die ejsa Bayern e.V. hatte in 2020 **43 körperschaftliche Mitglieder**.

In der Geschäftsstelle in München sind **14 Mitarbeitende** tätig, die meisten davon in Vollzeit.

Das Haushaltsvolumen der ejsa Bayern e.V. beträgt ca. **2,5 Millionen Euro**.

In ihrem thematisch umfassenden **Fortbildungsprogramm** bietet die ejsa Bayern e.V. seit vielen Jahren für die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit unterstützende Fortbildungen an.

In **16 Veranstaltungen** (2019: 22; 2018: 26; 2017: 19) konnten – bei 35 coronabedingt abgesagten Teilnahmen – insgesamt **245 Teilnehmende** (2019: 303; 2018: 355; 2017: 276) erreicht werden. Das entspricht einer durchschnittlichen TN-Zahl von ca. 15 Personen pro Veranstaltung. Zusätzlich nahmen an den 15 Veranstaltungen der ersten drei Module des Projekts „Jugendsozialarbeit 4.0 – Arbeiten im hybriden Sozialraum“ **52 Personen** teil.

Datenerfassung für Kalenderjahr 2020

33.672 junge Menschen (2018: 33.367; 2017: 30.697; 2016: 28.595; 2015: 24.172)

werden in den vier verschiedenen Arbeitsbereichen der ejsa Bayern, teils langfristig und intensiv, gefördert.

Mit der ejsa verbunden arbeiten **1.166 Fachkräfte** (2018: 1.167; 2017: 1.167; 2016: 1.123; 2015: 1.165) und **ca. 81 Honorarkräfte** (2018: 55; 2017: 68; 2016: 70) höchst engagiert, motiviert und gut aus- und fortgebildet mit insgesamt ca. 799 VZÄ.

Erhebung: im Herbst 2020 – Datenerfassungszeitraum: 01.01. – 31.12.2019

Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V.

Loristrasse 1

80335 München

Deutschland

Tel. +49 89 159187-75

www.ejsa-bayern.de

EJSA INTRO

Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir uns auch beim Verfassen dieses Berichts immer noch in einem „Ausnahmestand“ befinden? Sicher, wir fremdeln nicht mehr mit virtuellen Konferenzen und Tagungen. Aber haben wir es schon akzeptiert, dass Begegnungen tatsächlich nur noch virtuell stattfinden werden? Wir in der ejsa haben versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Haben unseren Geschäftsstellen-Betrieb weitgehend auf Homeoffice umgestellt, dennoch aber den Kontakt zu unseren Mitgliedern und zu den Mitarbeitenden in den Einrichtungen gehalten. Genau das hat sich bewährt, denn anders als in manchen anderen Bereichen gab es in der Jugendsozialarbeit keinen „Lockdown“ – vielmehr gab es „Arbeiten unter den Bedingungen des Lockdowns“ in so vielen Bereichen.

Die Auswirkungen auf ohnehin schon benachteiligte junge Menschen waren auch ohne Corona und alle Beschränkungen in Folge schon massiv genug! Da war es gut, dass die Arbeit in den Jugendwerkstätten, an den Schulen und in den Jugendmigrationsdiensten weiterging und auch die politische Bildungsarbeit war mit Online-Angeboten gut beschäftigt. Ein Dank schon an dieser Stelle an alle, die daran beteiligt waren und sich dafür eingesetzt haben, dass die Angebote für die jungen Menschen weiter bestehen konnten – auch unter „etwas anderen Bedingungen“. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, hätten wir heute sicher noch ganz andere Auswirkungen durch die Pandemie zu beklagen als ohnehin schon.

Sehr erfreulich haben sich die Kontakte mit unseren Mitgliedern entwickelt. War schon die virtuelle Mitgliederversammlung 2020 ein großer Erfolg mit guter Beteiligung, so haben sich die vielen neuen Formate der Kommunikation, wie z.B. die „ejsa-talks“, sehr bewährt! Sie bieten uns Möglichkeiten, wesentlich häufiger mit unseren Mitgliedern und den Mitarbeitenden dort in Kontakt zu treten. Dadurch ist eine wesentlich engere fachliche Zusammenarbeit entstanden und eine wirksamere Partizipation möglich. Wir sind dadurch noch besser in der Lage, Entwicklungen vor Ort – egal in welchem Arbeitsfeld – wahrzunehmen, Beobachtungen zu bündeln und gezielt zu reagieren. Egal, ob es sich um interne Angebote wie Fortbildungen handelt oder aber auch politisches Agieren im Sinne unserer gemeinsamen Anliegen. Beispiel dafür ist etwa die Initiative der LAG Jugendsozialarbeit zusammen mit dem BJR im ersten Quartal 2021, auf die Bedarfe und Wünsche, aber auch auf Sorgen und Nöte benachteiligter junger Menschen in der Öffentlichkeit hinzuweisen und diese in den Experten- und Jugendkonferenzen im politischen Raum einzubringen. Ein Ergebnis für 2021 ist das Sonderprogramm Jugend, das mit 15 Mio. Euro ausgestattet noch einmal gezielt auf diese Problemanzeigen reagiert. Auch da bleibt die ejsa weiterhin dran!

Bleiben auch Sie mit uns verbunden, damit wir noch wirksamer für die Anliegen benachteiligter junger Menschen eintreten können.

Ihr ejsa-Team

Mit Texten von: Barbara Klamt, Sandra Koch, Elisabeth Meßner, Sabrina Rudlof, Jessica Schleinkofer, Johannes Scholz-Adam, Klaus Umbach (verantwortlich), Burkhardt Wagner und Birgit Veits (Gestaltung)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Ziele im Berichtszeitraum

Dass sich die Pandemie zu einer solchen Herausforderung für die Jugendsozialarbeit entwickeln würde, hat zum Zeitpunkt der Abfassung des letzten Geschäftsstellenberichts niemand vorhergesehen. Mit dem Lockdown im März/April 2020 hätte eigentlich alles vorbei sein sollen ... So waren auch die Zielperspektiven: alles sollte ganz normal weitergehen und die ejsa an den anstehenden Zielen weiterarbeiten können: **fachliche Herausforderungen** bearbeiten, die **Digitalisierungsoffensive** vorantreiben, den **personellen Wechsel** vorbereiten ...

Es kam anders. Vieles hat uns neu und zusätzlich herausgefordert; dennoch wurde auch an den gesteckten Zielen weitergearbeitet und so begann für die ejsa ein Spagat zwischen:

- Abwesenheiten im Lockdown und weiterhin die volle Funktionsfähigkeit der ejsa (Homeoffice-Regelungen erweitern, Masken beschaffen, Tests organisieren ...) sicherstellen,
- Digitalisierungsoffensive in der ejsa und eigentlich diese schon abgeschlossen haben zu sollen,
- der geplanten Weiterentwicklung beider großer Förderprogramme (AJS und JaS) und der Bewältigung der aktuellen Pandemie-Herausforderungen für die Träger und Einrichtungen,
- den Bemühungen um die Weiterfinanzierung der Träger für ihre praktische Arbeit und dem Support für die Mitarbeitenden bei der Bewältigung der täglichen Arbeit im ungewohnten Distanzmodus,
- den so gewohnten und angenehmen persönlichen Begegnungen bei Besprechungen, Sitzungen und Veranstaltungen und den neuen Formaten via Telefon und Videokonferenztool – mit allen nur denkbaren Erfahrungen ...

Für die großen Anstrengungen, die die Mitarbeitenden der ejsa Bayern seit über einem Jahr geleistet haben, gilt es, herzlich zu danken! Ohne so viel Engagement, Einsatz, Kreativität, Mut, Offenheit wäre das alles nicht möglich gewesen.

Die Resonanzen der ejsa-Mitglieder machen deutlich, dass diese Bemühungen gesehen und der Einsatz geschätzt wird. Das neue Format „ejsa-Talk“ entwickelte sich aus unserem Digitalisierungsprojekt heraus recht schnell zu einem einstündigen erfolgreichen Instrument der konzentrierten Kommunikation mit unseren Mitgliedern und deren Mitarbeitenden. So kann die ejsa jetzt noch aktueller als bisher im Austausch bleiben, wahrnehmen, wo der Schuh drückt, Erfahrungen bündeln, fachlich auswerten und im vorpolitischen Raum erfolgreicher agieren. Vielleicht hat die ejsa auch deshalb im Berichtsjahr drei Aufnahmeanträge von potentiellen Mitgliedern bekommen.

Auch die **LAG Jugendsozialarbeit Bayern** (LAG JSA) mit ihrer Geschäftsstelle bei der ejsa hat in der Pandemie hervorragend dazu beigetragen, dass die Jugendsozialarbeit in Bayern auch in diesen kritischen Monaten ihren Job machen konnte. Dass unter diesen Bedingungen auch noch echte Weiterentwicklungen bei der JaS-Förderrichtlinie gelangen und diese bei der AJS-Förderrichtlinie auf den Weg gebracht wurden, verdient höchste Anerkennung. Dies zeigt sich auch an kleineren, aber bedeutsamen Veränderungen wie z.B. der Möglichkeit, Förderungen nicht nur am TV-L festzumachen, sondern auch am TVöD – eine Erleichterung für manche Träger. Das Thema Eigenmittel bleibt aber im Fokus.

Neu in den Blick geraten seit einigen Monaten die **Auswirkungen der Pandemie** bzw. der in Folge erlassenen Regelungen und Beschränkungen auf Kinder und Jugendliche. Hier müssen wir sehr aufmerksam bleiben, weil es gilt, neue Benachteiligungen zu vermeiden und die Auswirkungen auf junge Menschen möglichst zu minimieren.



Tobias Fritsche verabschiedet Sandra Schuhmann ...



... und begrüßt Sabine Lindau.

In personeller Hinsicht war der Berichtszeitraum weitgehend von Kontinuität geprägt. Da das Projekt „**Alles Glaubenssache?**“ zum 31. Juni 2020 endete, verließ **Nicole Bartsch** die ejsa Bayern und widmet sich nun anderen Aufgaben. Zudem hat mit Beginn des Ruhestands von **Lissi Schmitt** im Februar 2021 eine Phase des personellen Umbruchs in der Geschäftsstelle begonnen, die bis Mitte 2023 andauern wird. Das **Sekretariat** wurde bereits zum 1. Januar 2021 durch **Denise Matthäus** verstärkt, die dann ab 1. März die Aufgaben von Lissi Schmitt vollständig übernommen hat. Über ein Jahrzehnt war Lissi Schmitt eines der Gesichter der ejsa und zog die Fäden im Sekretariat – auch im Kontakt zu unseren Mitgliedern und als Sachbearbeitung für den Vorstand. Klar, dass sie fehlt, jetzt aber kann sie ihre freie Zeit ausgiebiger genießen. Mit demselben Stundenumfang wie Lissi Schmitt befindet sich Denise Matthäus nun in der Einarbeitung in dieses komplexe Arbeitsfeld. Das ejsa-Team freut sich über den Neuzugang und heißt sie herzlich willkommen!

Sehr erfreulich hat sich auch die Arbeit der **Evangelischen Stiftung Jugendsozialarbeit Bayern** entwickelt. Bereits nach zwei Jahren kann man von einer Erfolgsgeschichte sprechen, die auch von den Mitgliedern rege wahrgenommen wird. Vor allem über personenbezogene Einzelförderungen hilft die Stiftung mit Geldzuwendungen direkt, dadurch kann Not gelindert werden. Durch Kooperationen mit anderen Stiftungen sind inzwischen auch Projektförderungen möglich geworden, wie das gerade anlaufende Projekt zum Verleih von Tablets an bildungsbenachteiligte junge Menschen zeigt.

Folgende Aktivitäten prägten den Berichtszeitraum

- Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von vier Sitzungen des erweiterten Vorstands und von zwei Stiftungssitzungen
- Eine zweitägige Klausur der gesamten Geschäftsstelle in Präsenz zur Auswertung und Planung der ejsa-Arbeit
- Die erste digitale Mitgliederversammlung der ejsa mit vorgelagerter Fachtagung zur Digitalisierung in der Jugendsozialarbeit
- Erfolgreiche Bewirtschaftung eines ESF-Fortbildungsprojekts „ejsa goes digital“ in Verbindung mit der Digitalisierungsoffensive der ELKB
- Lobbyarbeit in Kirche und Diakonie und der dazugehörigen Verbände; Präsenz in Gremien und bei Veranstaltungen von DWB und ejb (VPA, Landesjugendkammer, Verbändetreffen der Geschäftsstellen der ejb, Landesynode, KDE, GFK des DWB, HFK 3 der ELKB usw.)
- Kontinuierliche Wahrnehmung von Vertretungsaufgaben auf Landes- und Bundesebene (als GF der ejsa z.B.: BAG EJSA HA und MV, bundesweite Fachtagungen zur JSA; als VS der LAG JSA Bayern z.B.: vier Sitzungen der LAG JSA, drei Sitzungen der AG der LAGen JSA, drei Sitzungen des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit, eine Sitzung des Runden Tisches Produktionsschulen)

Aktuelle Herausforderungen

Auch für 2021 bleibt die **Bewältigung der Pandemiefolgen** ganz oben auf der Agenda. Dies betrifft weniger die ejsa Bayern als Institution; vielmehr geht es um die **Zielgruppen von Jugendsozialarbeit** und die Auswirkungen auf die jungen Menschen, die schon jetzt massiv von Folgen der Beschränkungen betroffen sind und dies auch in den nächsten Jahren zunehmend sein werden.

Die Sorge um eine gute Weiterentwicklung der **Berufsbezogenen Jugendhilfe** und des Förderprogramms AJA wird fortgesetzt in der Hoffnung, dass der Ausstieg aus dem ESF ebenso gelingt wie die Aufstockung der Landesmittel für diesen wichtigen Arbeitsbereich.



Das gleiche gilt für die **Jugendmigrationsdienste**, die seit langem segensreich wirken, leider aber nicht in bedarfsgerechtem Umfang zur Verfügung stehen; hier müsste der Bund aufstocken!

Die steigenden Zahlen im Ganztage werden leider nicht von entsprechenden Bemühungen um Qualität begleitet; zudem wollen wir noch stärker auf Qualitätsmerkmale für einen guten „**Evangelischen Ganztage**“ hinarbeiten.

In der **gesellschaftspolitischen Jugendbildung** gibt es immer mehr brisante Themen, wobei zentral für die Jugendsozialarbeit die Intensivierung von Partizipation und Teilhabe der jungen Menschen an ihren eigenen Belangen ist.

Stark verändern wird sich der **Fortbildungsbereich** der ejsa: virtueller, aktueller und kurzfristiger sind dazu wichtige Stichworte.



Weitere Planungen für 2021

- Digitalisierung der ejsa-Geschäftsstelle und ihrer landesweiten Arbeitsvollzüge
- Verstetigung der Mitgliederkommunikation, der Lobbyarbeit für Jugendsozialarbeit und der Öffentlichkeitsarbeit
- Den personellen Wechsel in Geschäftsstelle und Vorstand der ejsa gestalten
- Weiterentwicklung der Vertretungen auf Landes- und Bundesebene
- Fachliche Herausforderungen (z.B. Umsetzung der SGB VIII-Reform, Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe) angehen und geistliches Profil der ejsa-Arbeit verbreitern

Kontakt:

Klaus Umbach, Geschäftsführer, ejsa Bayern e.V.

Tel.: 089 159187-75; E-Mail: umbach@ejsa-bayern.de

BEREICH FORTBILDUNGEN/VERANSTALTUNGEN – PROGRAMMZEITRAUM 2020

Überblick zum Veranstaltungszeitraum 2020

245 Teilnehmende und 21 Veranstaltungen, von denen 5 coronabedingt abgesagt oder verschoben werden mussten, 43 Veranstaltungstage – das war das Fortbildungsjahr 2020 in Zahlen.

Während die Digitalisierungsbilanz für diesen Bereich im Vorjahr sehr ambivalent ausfiel, löste die Corona-Pandemie einen Innovationschub aus. Verbunden mit der Initiative der ejsa Bayern (ejsa goes digital) waren gute technische Voraussetzungen gegeben, um das Fortbildungsprogramm innerhalb kürzester Zeit für den virtuellen Raum anzupassen.



© twinliff/pixelio.de

Für Fortbildungen im virtuellen Raum wurde ein neues Format entwickelt. Die Inhalte eintägiger Präsenzveranstaltungen wurden auf zwei halbe Tage verteilt und durch Arbeitsaufträge für die Teilnehmenden ergänzt. Reflexions- und Beobachtungsaufgaben oder Mikroprojekte wurden umgesetzt. So konnte ein wichtiger Schritt in Richtung der Transfersicherung von Fortbildungsinhalten umgesetzt werden.

Für neue Mitarbeitende in der Migrationsbezogenen Jugendsozialarbeit wurde erstmals die zweitägige Fortbildung „Migrationsbezogene Jugendsozialarbeit. Rechtliche und konzeptionelle Grundlagen“ (21./22.10.2020; Schloss Hirschberg) angeboten. Sie wurde sehr gut angenommen – nicht nur von neuen Kolleg*innen, auch erfahrene Mitarbeitende nutzten die Möglichkeit, um sich ihrer fachlichen Grundlagen zu vergewissern.

Das bewährte Angebot „Starter Kit für den Offenen Ganztage“ konnte nicht 1:1 in ein virtuelles Format übertragen werden. Deshalb entstanden zwei virtuelle Veranstaltungen „Hausaufgaben- und Lernzeiten im offenen Ganztage gestalten“ (19./24.11.2020) und „Freizeitangebote im offenen Ganztage gestalten“ (11./18.03.2021). In beiden Veranstaltungen fiel auf, dass mehrere Personen aus einem Ganztagesteam gemeinsam die Fortbildung besuchten. Betont wurde darüber hinaus, dass das virtuelle Format sehr familienfreundlich sei und sich viel besser in den Alltag integrieren ließe.

„Handlungsbefähigung. Ganz praktisch“ (30.11./07.12./14.12./21.12.2020) wurde als vierteilige Methodenfortbildung für die Berufsbezogene Jugendhilfe im Dezember 2020 angeboten. Neu war, dass sich Einrichtungen anmelden konnten und unterschiedliche Mitarbeitende teilnahmen. So blieb Flexibilität im zweiten Lockdown gewahrt und die Einrichtungen konnten dennoch gut von allen Inhalten profitieren. Hervorzuheben ist die Flexibilität der Referent*innen, sich – oft auch kurzfristig – auf virtuelle Formate einzulassen

oder sowohl analog als auch virtuell zu planen; ebenso die Bereitschaft der Teilnehmenden und Arbeitgeber – trotz nicht immer perfekter Hardware-Ausstattung vor Ort – pragmatische Lösungen für die virtuelle Teilnahme zu finden.

Herausforderungen

Im Veranstaltungszeitraum entstanden die größten Herausforderungen auf planerischer und organisatorischer Ebene: kurzfristige Umplanungen waren immer wieder notwendig. Neue technische Lösungen mussten sehr schnell gefunden und datenschutzkonform umgesetzt werden. Die wenigen Präsenzveranstaltungen mussten jeweils mit einem virtuellen Plan B hinterlegt werden. Die Erstellung des Fortbildungsprogramms 2020/21 konnte nicht wie gewohnt verlaufen, sondern wurde in kürzeren Zyklen geplant, um auf pandemiebedingte Änderungen der Rahmenbedingungen reagieren zu können. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde angepasst (Reduzierung von Printprodukten, stärkere Nutzung von digitaler Öffentlichkeitsarbeit, Erhöhung der Häufigkeit).

Planung

Für das Jahr 2021 liegt ein inhaltlicher Schwerpunkt im Bereich Digitalisierung (s. Projekt „Jugendsozialarbeit 4.0“). Daneben werden auch wieder wichtige pädagogische und rechtliche Fragestellungen behandelt.

Die Fortbildungen werden überwiegend virtuell konzipiert, um eine möglichst hohe Planungssicherheit für Teilnehmende zu gewährleisten. Mittelfristig sollen wieder mehr Präsenzveranstaltungen angeboten werden.

Im internen Bereich steht das Jahr 2021 unter dem Fokus „Digitalisierung des Veranstaltungsmanagements“. Hierzu analysieren alle Beteiligten den gut ausgearbeiteten Prozess „Veranstaltungsabwicklung“. Die vorhandene Software wird in der Folge um notwendige Tools erweitert und intensiver genutzt. Die Mitarbeitenden der ejsa-Geschäftsstelle werden in einem zweiten Schritt geschult. Ziel des Gesamtprozesses ist eine Vereinfachung von Verwaltungsabläufen.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird noch stärker und strukturierter in den digitalen Bereich übertragen. Neben einem Newsletter sollen auch die Social-Media-Kanäle dafür genutzt werden.

Fortbildungsreferentin:

Lissi Meßner

Tel.: 089 159187-76; E-Mail: messner@ejsa-bayern.de



© Martin Jäger/pixelio.de

Fortbildungsdaten 2020 (alle Bereiche)

Titel	Bereich	Zeitraum	TN
Führen und Leiten	SJS	17.01. + 24.01.	11
Junge Geflüchtete – Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung	GS	21.01.	32
Medien: Exzessive Nutzung, Sucht, Prävention	GS	23.01.	15
Improtheater im interkulturellen Kontext	GPJ	04.02.	14
Herausfordernde Kinder und Jugendliche	SJS	07.02.	16
Junge Geflüchtete – Traumatisierung und Handlungsmöglichkeiten	GS	06.03.	9
Hatespeech (abgesagt)	GPJ	19.03.	(13)
Elterngespräche meistern (abgesagt)	SJS	20.03. + 03.04.	(5)
Ich mach mir die Welt wie sie mir gefällt	GPJ	23.04.	19
Psychisch kranke und labile junge Menschen	BBJH	29.04.	9
Ich mach mir die Welt wie sie mir gefällt	GPJ	30.04.	17
Sucht: Substanzen-Update, Prävention (verschoben)	GS	07.05.	(5)
Führen und Leiten Modul II (neuer Termin 22.+29.1.21)	SJS	19. + 26.06.	7
BBJH Basics	BBJH	28. – 30.09.	9
Suchtprävention (abgesagt)	GS	13. + 20.10.	(5)
Einsteiger MJS	JMD	21. – 22.10.	16
Junge Geflüchtete – Aufenthaltssicherung über Arbeit und Ausbildung	GS	10. + 12.10.	30
Hausaufgaben- und Lernzeiten	SJS	19. + 24.11.	17
Handlungsbefähigung	BBJH	30.11./07.12./14.12./21.12	20
Ruhezeit (abgesagt)	GS	03. – 06.12.	(8)
Tag der Ruhe (Ersatz für Ruhezeit)	GS	04.12.	4
Summe			245

PROJEKT „JUGENSOZIALARBEIT 4.0 – ARBEITEN IM HYBRIDEN SOZIALRAUM“



Seit 01.02.2020 setzt die ejsa Bayern e.V. das ESF-geförderte **Projekt „Jugendsozialarbeit 4.0 – Arbeiten im hybriden Sozialraum“** um. Über eine Laufzeit von 23 Monaten werden insgesamt 8 Fortbildungen zu 4 Themenschwerpunkten angeboten. Jede Fortbildung umfasst 50 Unterrichtseinheiten. Die Konzeption sah eine Umsetzung in Präsenz vor; nachträglich wurde die virtuelle Umsetzung durch den Auftraggeber genehmigt. Von Mai bis Juli 2020 nahmen 20 Fach- und Führungskräfte aus der bayerischen Jugendsozialarbeit an der Fortbildung **„Sozial und digital?! Strategien, Umsetzung**

und Rahmenbedingungen in Einrichtungen der bayerischen Jugendsozialarbeit“ teil und entwickelten Digitalisierungsstrategien für die eigene Einrichtung.

„Lernen im digitalen Sozialraum. Digitale Bildungsformate und soziales Lernen in der Jugendsozialarbeit“ wurde von Oktober bis Dezember 2020 ebenfalls mit 20 Teilnehmenden durchgeführt.

Im gleichen Zeitraum nahmen 11 weitere Fachkräfte an der Fortbildung **„Digitale Identität und Selbstinszenierung. Erfahrungen junger Menschen im Netz und Handlungsmöglichkeiten für die Jugendsozialarbeit“** teil.

Im Februar und März 2021 starteten zwei weitere Fortbildungsmodulare: **„Teilhabe und Partizipation. Jugendbeteiligung zwischen analogem und digitalem Sozialraum“** und erneut **„Sozial und digital?! Strategien, Umsetzung und Rahmenbedingungen in Einrichtungen der bayerischen Jugendsozialarbeit“**. In den Modulen sind Kolleg*innen aus allen Arbeitsfeldern der Jugendsozialarbeit gut vertreten.

In den bisherigen Fortbildungsmodulen wurde deutlich, dass medienpädagogische Kompetenz im Sinne einer digitalen Gewandtheit zu einer unerlässlichen Kompetenz der Fachkräfte in der Jugendsozialarbeit geworden ist. Dazu gehören neben der Reflexion eigener medialer Erfahrungen auch Grundkenntnisse der digitalen Lebensrealität junger Menschen und methodische Zugänge, um mit jungen Menschen ins Gespräch kommen zu können.



Fortbildungsreferentin:

Lissi Meßner

Tel.: 089 159187-76; E-Mail: messner@ejsa-bayern.de

LANDESREFERAT BERUFSBEZOGENE JUGENDHILFE DER EJSA BAYERN (BBJH)

Die Stelle Landesreferat Berufsbezogene Jugendhilfe ist weiterhin eine geteilte Stelle: 50% Landesreferat BBJH und 50% Geschäftsführung Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern. Diese Praxis erweist sich auch nach einem Jahr als sinnvoll und gewinnbringend für beide Seiten. Sie hat ihre Entsprechung in der Fachberatung Förderfragen, Sabrina Rudlof. Diese Stelle ist weiterhin analog konzipiert.

Ziele im Berichtszeitraum

Eines der vorrangigen Ziele im BBJH-Landesreferat war in 2020 – unvorhergesehen – die Unterstützungsleistung gegenüber den BBJH-Einrichtungen zur Aufrechterhaltung des Angebots für benachteiligte junge Menschen in Zeiten der Corona-Pandemie. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Sozialministerium. Notwendig geworden waren z.T. tägliche schriftliche Informationen zu



Gütesiegelverleihung bei Junge Arbeit Hasenberg/ mit Staatsministerin Trautner, 20 Jahre Qualitätsentwicklung und 15 Jahre Gütesiegel

BBJH ist unter Corona anders verlaufen als wir geplant hatten: keine Auseinandersetzung mit „Neue Autorität“ oder der „Pädagogik der ausgestreckten Hand“, sondern Digitalisierung der pädagogischen Angebote im Schnellverfahren. In 2021 werden wir jedoch diesen Diskussionsstrang in der Überarbeitung der Grundsätze wieder aufnehmen. Das Gleiche gilt für die Idee der Jugendkonferenz.

neuen Entwicklungen, Verlautbarungen, Hygieneverordnungen und Fördermöglichkeiten für Träger, die durch die Pandemie in finanzielle Schieflage zu geraten drohten.

Die Kontakt- und Austauschmöglichkeiten wurden durch digitale Tools (Zoom) ergänzt. In zahlreichen Talks konnte der persönliche Kontakt zu den Mitarbeitenden aller Berufsgruppen gehalten werden. Die Umstellung auf digitale Kommunikation hat in der BBJH recht schnell und zuverlässig funktioniert. Alle Beteiligten waren gewillt und in der Lage, dies zu ermöglichen und Widerstände technischer und Vorbehalte personeller Art zu überwinden.

Alle Konferenzen (Leitung, Sozialpädagog*innen, Handwerker*innen) konnten auch in alternativer Form angeboten werden.

Die konzeptionelle Weiterentwicklung der Pädagogik der

In 2019 ist es mit dem Sozialministerium zusammen gelungen, die Ausbildungsverhältnisse der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit mit verbesserten Bedingungen sukzessive aus ESF-Förderung heraus als Modellprojekt in die Landesförderung zu überführen. Dieser Prozess wird in 2022 evaluiert und im laufenden Verfahren kritisch begleitet. Es zeigte sich in 2020 für die Einrichtungen der BBJH, dass dieses Förderverfahren die Abwicklung der Angebote deutlich erleichtert und auch finanziell auskömmlicher gestaltet wurde. Die Situation hat sich selbst in Zeiten von Corona an diesem Punkt entspannt. Das Modellprojekt soll in 2022/23 in eine Förderrichtlinie und damit in regelhafte Förderung überführt werden. Die Vorbereitungen dazu wurden 2020 schon begonnen, die Verbändeanhörung angekündigt.

Das für die Zukunft komplexere Unterfangen ist weiterhin die Fortschreibung der Vorschaltprojekte, die aktuell über ESF und Kofinanzierung gesichert sind.

In 2020 wurden dafür konzeptionelle und fördertechnische Entwürfe in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Sozialministerium erstellt. Dabei wurden folgende Elemente als maßgeblich dargestellt:

- Erleichterung der finanziellen Abwicklung der Vorschaltprojekte
- Minimierung des betriebswirtschaftlichen Risikos
- Verbesserung des Angebots für benachteiligte junge Menschen in Vorschaltprojekten, durch Stärkung des betrieblichen Settings inklusive der Möglichkeit, den jungen Menschen für ihre Arbeit wieder eine Entlohnung in Aussicht zu stellen

Dazu wurde in Kooperation mit dem Ministerium eine Förderstruktur entworfen, die sowohl Mittel aus ESF+ ab 2022 als auch Landesmittel beinhalten sollte. Dies, inklusive Kostenplanung, wurde in die ESF-Planung und die politischen Strukturen eingespeist. Dabei konnte auf die gelebten politischen Kontakte der Träger vor Ort zurückgegriffen werden.

Vor Corona sah die Planung vor, dass die Entscheidungen über ESF+ und die neuen Landesmittel bis Ende 2020 gefallen sein werden. Keine der beiden Entscheidungen wurde getroffen. Wir müssen uns im Arbeitsfeld BBJH weiterhin gedulden (nach Ende des 1. Quartals 2021 zeichnet sich eine Entwicklung ab, die wir begrüßen und das ursprüngliche Konzept ggf. verbessert).

Mit „Ausbildung hoch3“ hat sich die BBJH vor einigen Jahren in das Feld der Assistierten Ausbildung in der Baubranche begeben. Die Erfahrungen, die dort gesammelt werden konnten, wurden in 2020 in einem erneuten Aufschlag in die Idee eingebracht, die Altenpflege als Ausbildungs- und Arbeitsfeld für benachteiligte junge Menschen zu erschließen. Hier konnte in einem AK „AsA Pflege“ zusammen mit dem Diakonischen Werk Bayern, den Referent*innen der stationären und ambulanten Altenpflege, einer Vertreterin des Caritas-Diakonie-Schulträgers Bamberg und stellvertretend für die Träger die ejsa Rothenburg



die möglichen Förderbedingungen für die ein- oder dreijährige Ausbildung ausgelotet werden. In 2021 sollen dazu Pilotprojekte auf den Weg gebracht werden.

Zahlen und Daten

Die BBJH hat in 2019 noch eine weitere Einrichtung verloren. Wir sehen in 2021 erfreulicherweise eine eindeutige Aufwärtsbewegung. In den 15 Einrichtungen der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) werden ca. 468 junge Menschen (326 männlich, 142 weiblich) begleitet, 222 davon (ca. 47%) hatten einen Migrationshintergrund. Diese Arbeit wird von 160 Fachkräften geleistet, die auf etwa 100 Vollzeitstellen (zzgl. 21 Honorarkräfte) arbeiten.

Es gab an drei Standorten herausragende Ergebnisse in Abschlussprüfungen:

- JW Langenaltheim: Damenmaßschneiderin – Innungsbeste
- JW Kulmbach: Bayerns beste Textileinigerin
- JW Regensburg: Damenmaßschneiderin – Kammersiegerin

Auch an den anderen Standorten wurden Abschlussprüfungen erfolgreich abgelegt und gute Übergänge in die Arbeit geschafft.

Aktivitäten im Berichtszeitraum

- Begleitung durch Einrichtungsberatungen und (einige wenige) Einrichtungsbesuche
- (coronabedingt wenige) Trägerbesuche
- Konferenzen für alle drei Berufsgruppen in z.T. neuen Formaten
- Fortführung einer AG AJS/ESF für die BBJH-Einrichtungen
- BBJH Fachtagung „Zukunft machen II“ 2020 in Pappenheim
- Zoomtalks mit BBJH-Mitarbeitenden
- AK AsA Pflege
- Fortbildungen BBJH Basics und Handlungsbefähigung
- Lobbygespräche mit Landtagsabgeordnete und Kirchenvertreter*innen
- Organisation der Gütesiegelverleihung mit Staatsministerin Trautner bei Junge Arbeit Hasenberg!



Bayerns beste Textileinigerin 2020

- Weiterarbeit am Thema Jugendberufsagenturen
- Das BBJH Landesreferat ist mit der Geschäftsführung LAG Jugendsozialarbeit Bayern zusammengelegt. Sie verantwortet und koordiniert unter Einbeziehung der Referentin für Förderfragen und der Fortbildungsreferentin die Arbeit.

Aktuelle Herausforderungen

Die konzeptionelle und förderliche Absicherung der BBJH/AJS wird in 2021 weiter eines der Hauptthemen bleiben. Damit verbunden soll eine konzeptionell interessante Weiterentwicklung der Vorschaltprojekte möglich werden.

Auch die gesellschaftliche und innerkirchliche Öffentlichkeit für die Zielgruppe und ihre Bedarfe wird das Landesreferat zunehmend tangieren: Die Zielgruppe der benachteiligten jungen Menschen, die gerade durch Corona vielfältige und zuverlässige Unterstützung benötigen wird.

Planungen für 2021

- Absicherung der Vorschaltprojekte
- Evaluation der Ausbildungsprojekte und Begleitung der neuen Förderrichtlinie AJS Ausbildungsprojekte
- Weitere Digitalisierung in sinnvollen und förderlichen Tools und Angeboten für Mitarbeitende und Zielgruppe
- Unterstützung des (Wieder-)Ausbaus der Angebote der BBJH in evangelischer Trägerschaft
- Pilotprojekte „Sozialpädagogisch unterstützte Altenpflegehelferausbildung und Assistierte Ausbildung zur Pflegefachkraft“
- Überarbeitung der Grundsätze der BBJH
- Durchführung einer Jugendkonferenz der BBJH

Kontakt:

Barbara Klamt, Landesreferentin Berufsbezogene Jugendhilfe, ejsa Bayern e.V.

Tel.: 089 159187-82; E-Mail: klamt@ejsa-bayern.de

LANDESREFERAT SCHULBEZOGENE JUGENDSOZIALARBEIT DER EJSA BAYERN (SJS)

Ziele und Aktivitäten im Berichtszeitraum 2020

Förderprogramm Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Im April 2020 erhob das Landesreferat die Praxis der JaS während des ersten Lockdowns und der Schulschließungen. So konnten wir dem zuständigen StMAS eine gute Zusammenstellung liefern, wie die praktische Arbeit vor Ort unter dem Einsatz digitaler Medien, von Beratungsspaziergängen und Hausbesuchen und unter Einhaltung der Abstands-



*Mit Abstand die besten Angebote“ OGS ToGo in Regensburg
© ejsa Regensburg/Beate Kiefl*

und Hygieneregeln aussah. Dies war eine wichtige Argumentationshilfe für die Weiterfinanzierung des Angebotes und die inhaltliche Ausrichtung in der Praxis. Die Geschäftsstelle stand zudem im engen fachlichen Austausch mit dem StMAS zur neuen Förderrichtlinie JaS. Das Landesreferat SJS koordinierte und formulierte in Zusammenarbeit mit der KJS eine gemeinsame Stellungnahme von LAG JSA und LAG FW. So konnten Mitte November 2020 im Rahmen der Verbändeanhörung und abgestimmt mit dem Ministerium noch einige konzeptionelle Schärfungen erreicht werden. Neben der wichtigen Aufnahme von Berufsfachschulen wurde auch ein erster Schritt bezüglich der Eigenmittelerfordernis für freie Träger in Höhe von 10% Barmitteln getan. Der neue Entwurf ermöglicht die Übernahme des baren Eigenmittelanteils durch die Kommune. Wie sich diese Möglichkeit in der Praxis gestaltet, bleibt abzuwarten, da die Haushalte für das

kommende Jahr zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits feststanden. Die neue Richtlinie ist im April 2021 in Kraft getreten.

Ganztagsbildung

Der Ganztagsbereich hatte in 2020 coronabedingt alle paar Wochen neue Arbeitsbedingungen. Die Finanzierung war schnell gesichert, aber die Anpassung der pädagogischen Maßnahmen und die Gestaltung neuer Arbeitssettings nahm Träger und Personal das ganze Jahr hindurch massiv in Anspruch.

Die ejsa Bayern blieb weiterhin zum Thema Qualität am Ball. In Beauftragung für die LAG JSA wird das Landesreferat sich im AK Ganzttag und im Ad-hoc-Ausschuss des Landesjugendhilfeausschusses zum Thema „Gelingende Ganztagsbildung in Bayern“ weiter einbringen. Der Runde Tisch evangelischer Ganzttag macht weitere Schritte in Richtung einer gemeinsamen Vertretung des Bereiches Ganzttag. Die Vernetzung mit der Trägerkonferenz schreitet voran und einige Träger wären auch auf dem Fachtag des Runden Tisches vertreten ge-

wesen. Leider wurde dieser coronabedingt verschoben. In 2021 werden eine gemeinsame Darstellung der Angebote und die Beschäftigung mit dem evangelischen Bildungsverständnis in den Angeboten im Zentrum der Arbeit stehen.

Zahlen und Daten - Schuljahr 2019/20

Im Arbeitsfeld Schulbezogene Jugendsozialarbeit (SJS) sind 30 Träger engagiert. Es werden ca. 26.621 junge Menschen (Vorjahr: 24.798) betreut, im Bereich Ganzttag davon 32% mit Migrationshintergrund, im Bereich JaS und anderen Projekte der schulbezogenen Jugendsozialarbeit 47%. Über 1.700 Mitarbeitende (Vorjahr: 1.200) auf über 684 Vollzeitstellen (Vorjahr: 570) kümmern sich um Kinder und Jugendliche an der Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe. Davon arbeiten 157 Mitarbeitende (Vorjahr: 138) auf 101 Vollzeitstellen (Vorjahr: 87) allein im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS).

Folgende Aktivitäten gab es im Berichtszeitraum

- Unterstützung der Träger bei der Anpassung der pädagogischen Angebote an Hygiene- und Abstandsregeln
- Fachberatung und Information
- Gespräche mit Politik zur Lobbyarbeit für den Ausbau von JaS über 1.000 Stellen hinaus
- Implementierung einer sinnvollen Verortung der Zuständigkeit für schulische Ganztagsangebote im evangelischen Trägerbereich im Rahmen des Runden Tisches Evangelischer Ganzttag
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der ELKB
- Mitsteuerung an der Weiterentwicklung des Förderprogramms Jugendsozialarbeit an Schulen
- Konzeptionelle Begleitung der „Leuchtturmprojekte“ der ejsa Bayern in Regensburg, Coburg und Augsburg

Aktuelle Herausforderungen

Corona und die Folgen für das Arbeitsfeld SJS war in 2020 natürlich die größte Herausforderung. Die Arbeit des Landesreferats musste sich an die neuen digitalen Anforderungen und die Bedarfe der Träger anpassen. Dies ist gut gelungen und die Mitarbeitenden aus der SJS haben sowohl in den Fortbildungen als auch an vielen anderen Stellen der Kooperation bewiesen, wie agil, kreativ und entwicklungs-offen das Arbeitsfeld mit den Herausforderungen umgeht. Es bleibt, in 2021 einen wachen Blick darauf zu halten, was wir mit in eine dauerhafte Praxis übernehmen wollen. Hierbei hilft die eigene konzeptionelle und praktische Auseinandersetzung der Geschäftsstelle mit Digitalisierung im Rahmen von „esja goes digital“.

Durch die aktuellen fachpolitischen Entwicklungen war die BAG EJSa in 2019 gefordert, eine Stellungnahme zu einem Antrag *Der Linken* im Bundestag zur flächendeckenden Einführung von Schulsozialarbeit zu verfassen. Diese fachliche Frage wurde auch mit der gesetzlichen Umsetzung im Rahmen der SGB VIII-Reform verknüpft. Hierzu gilt es, in 2021 eine bundesverbandliche Positionierung zu



entwickeln. Die Herausforderung hierbei ist für Bayern, dass es ein differenziertes Angebot gibt, das sowohl die Zielgruppe der JSA abdeckt mit „Jugendsozialarbeit an Schulen“, als auch ein primärpräventives Angebot mit „Schulsozialarbeit“ für alle Schüler vorhält.

Personelle Wechsel und Aufstockungen im Landeskirchenamt (Abt. D) im Bereich Schule beförderten in 2019/20 die Zusammenarbeit mit der ELKB. Der Bereich Schule und Ganzttag rückte stärker in das Blickfeld der Mitarbeitenden und die ejsa Bayern präsentierte ihre Arbeit in Gesprächen auf Leitungsebene und war fachlich in Gremien in engem Austausch. Gespräche auf Arbeitsebene bestehen über den Runden Tisch hinaus auch in gemeinsamer Fachtagsplanung und werden auch in 2021 fortgesetzt.

Ob der geplante Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern noch in dieser Legislaturperiode kommt, ist weiter fraglich. Wenn nicht, wird der Bedarf an Ganztagsbetreuung trotzdem weiter steigen und den Mangel an Fachkräften sowie geeignetem Betreuungspersonal in den Arbeitsverhältnissen im Bereich Ganzttag erheblich verschärfen.

Planungen für 2021

- LAG JSA im „Ad-hoc-Ausschuss Ganztagsbildung“ des Bayerischen Landesjugendhilfeausschusses
- Strukturpapier Ganzttag ejsa/Diakonie
- Landesweite ejsa-Fachtagung SJS – „Neue Autorität“
- „AK Ganzttag“ der Freien Wohlfahrtspflege: Positionierung zum gesetzlichen Ganztagsanspruch und Klärung, wie es im bayerischen Ganzttag mit der Qualität weitergeht, wenn der Anspruch rechtlich nicht umgesetzt wird
- Erkenntnistransfer aus den „Leuchtturmprojekten“ der ejsa in zwei Fachtagungen
- Thema Qualität der Kooperation in der OGS
- Beteiligung am Prozess der BAG EJSa „Partizipation in der JSA“
- „Fachbeirat Bildung“ der BAG EJSa: Entwurf eines Fachpapiers zu Schulabsentismus
- Diakonie Deutschland – Beteiligung an der Erstellung des „Bundesrahmenhandbuchs Ganzttag“

Kontakt:

Sandra Koch, Landesreferentin Schulbezogene Jugendsozialarbeit, ejsa Bayern e.V.

Tel.: 089 159187-83; E-Mail: koch@ejsa-bayern.de

LANDESREFERAT MIGRATIONSBEZOGENE JUGENDSOZIALARBEIT/ JUGENDMIGRATIONSDIENST DER EJSA BAYERN (MJS/JMD)

Ziele im Berichtszeitraum

Zum Landesreferat gehören die **Jugendmigrationsarbeit/Jugendmigrationsdienste (JMD)** (fachlich-inhaltliche Begleitung der JMD im Rahmen des Zentralstellenverfahrens des Bundes) und das Arbeitsfeld **Migrationsbezogene Jugendsozialarbeit (MJS)**. MJS ist als Querschnitt über alle Felder der Jugendsozialarbeit verortet. Das Bundesvorhaben „**Respekt Coaches**“ des BMFSFJ, das an der JMD-Trägerstruktur angedockt ist, wird seit 2018 mit 22 VZÄ in Bayern umgesetzt. Mit dem Maßnahmenpaket gegen Rechtsextremismus des BMI von 11/2020 kommen im Jahr 2021 weitere 14 Stellen in Bayern hinzu. Im evangelischen Trägerbereich ist das Landesreferat dann für insgesamt 9,5 Stellen für die fachlich-inhaltliche Arbeit im Zentralstellenverfahren zuständig. Die ejsa Bayern war bis 06/2020 mit dem Projekt „Alles Glaubenssache“ mit bundesweit 4 weiteren Standorten über die Evangelische Trägergruppe für GPJ (et) vernetzt. Das Projekt „Alles Glaubenssache?“ wechselte Mitte 2020 zur Evangelischen Akademie Tutzing. Seitdem wird die fachliche Begleitung sowie die Entwicklung von primärpräventiven Ansätzen an der Schnittstelle von GPJ und Respekt Coaches in enger Zusammenarbeit mit der Akademie in Tutzing umgesetzt.

Zahlen und Daten

Die JMD waren im Jahr 2020 mit **25 Einrichtungen** und **3 gemeinwesenorientierten BAMF-Jugendprojekten** (München, 2x Nürnberg) verortet. **38 Mitarbeitende** auf 32,27 Vollzeitstellen sowie ca. 30 Honorarkräfte begleiteten 2020 insgesamt **5.603 junge Menschen** mit Migrationshintergrund (2019: 5.672). Die Zahl der davon im Case Management begleiteten jungen Menschen lag – trotz Corona – 2020 bei 2.432 (2019: 2.508). Die Zahl der Beratungen stieg auf 3.171 (2019: 3.164).

Aktivitäten im Berichtszeitraum

Im Coronajahr 2020 war das Landesreferat von einem kompletten Umbau der fachlichen Begleitung der Jugendmigrationsdienste geprägt. Fast alle analog geplanten Veranstaltungen und Fachkonferenzen für die JMD und Respekt Coaches fanden pandemiebedingt in digitaler Form statt. Die für 2020 geplante bayernweite Fortbildung „Rechtsextremismus“ für alle JMD und Respekt Coaches mit dem StMAS in Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus musste verschoben werden. Stattfinden konnte jedoch erstmalig eine gut besuchte **JMD-Grundlagenschulung** für neue Fachkräfte auf Schloss Hirschberg mit Rechtsanwältin Petra Haubner, Fachanwältin für Asyl- und Ausländerrecht. Außerdem konnte das auslaufende Projekt „Alles Glaubenssache?“ abgeschlossen und die neue Mitarbeitende der Evangelischen Akademie Tutzing, Beate Hartmann, in die Begleitung der Respekt Coaches eingeführt werden. Damit ist die trägerübergreifende fachliche Begleitung der Respekt Coaches auch weiterhin gesichert.

Mittlerweile finden regelmäßig alle sechs Wochen und anlassbezogen sog. **JMD- und ReCo-Talks online** statt. Bei diesem 1,5-stündigen

Format geht es um alle relevanten Themen, um kollegialen Austausch und Vorstellung von Best-Practice-Beispielen. Die ReCo-Talks werden gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Tutzing durchgeführt. Der im Jahr 2020 vorbereitete **Thinktank-Workshop „Effekte und Wirkungen in der Arbeit der JMD“** mit dem Institut für Praxisforschung und Evaluation an der Evangelischen Hochschule Nürnberg (IPE) wurde Ende März 2021 unter Beteiligung der Bundes-, Landes- und Fachkräteebene mit 20 Teilnehmenden durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit der Fachkonferenz Jugendmigrationsarbeit der BAG EJSA ein.

Auf Initiative des Landesreferates (= Sprecher des Arbeitstreffens JMD in Bayern) beschäftigt sich der Teilbereich Migration der Freien Wohlfahrtspflege Bayern mit dem Thema **„Unterbringungsstandards“** und **„Gewaltschutzkonzept“ in bayerischen Asylunterkünften**. Mitte April 2021 fand dazu auch ein Austausch mit dem StMI statt.

Burkhardt Wagner ist seit mehreren Jahren Mitglied der BJR-Kommission „Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft“ von der ejb delegiert. Auf Initiative des Landesreferates wurde auch hier das Thema „Unterbringungsstandards für junge Geflüchtete“ in einem BJR-Antrag eingebracht und in der Herbst-VV 2020 einstimmig beschlossen.



JMD-Grundlagenschulung mit Rechtsanwältin Petra Haubner, Fachanwältin für Asyl- und Ausländerrecht, auf Schloss Hirschberg

Weitere Aktivitäten:

- Aufbereitung und Weitergabe von migrations- und fachspezifischen Informationen in alle ejsa-Arbeitsfelder/ejsa-Talk zum Thema Jugendmigrationsdienste und Lobbyarbeit
- Initiierung einer bayernweiten Blitzabfrage zur schulischen Situation von geflüchteten jungen Menschen zuerst bei den JMD, dann bei 60 Migrationsfachdiensten trägergruppenübergreifend (JMD, MBE, FIB)
- Gemeinsames LAG-JSA- und FW-Schreiben „Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit von zugewanderten Schülerinnen und Schülern“ an die Bayerische Staatskanzlei
- Produktion von vier Videos mit Interviews junger Menschen aus allen JSA-Arbeitsfeldern im Rahmen des LAG-Fachtages am 01.12.2020
- Teilnahme an Modul 2 des Digitalisierungsprojektes der ejsa Bayern incl. Praxisprojekt
- Mitarbeit in verschiedenen Gremien auf Bundes- und Landesebene (Fachkonferenz JMA der BAG EJSA, Gesamtkonferenz Migration des DWD, JMD-Fachkonzept, Diskriminierungskritisches Professionsverständnis, Begleit-AG Respekt Coaches und JMDiQ, Beauftragter MJS in der LAG JSA BY (VB-Team LAG JSA-Fachtag), Planungsgruppe Migration, Teilbereich Migration, Sprecher des Arbeitstreffens JMD in Bayern, BJR-Kommission Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft, Verbandspolitischer Ausschuss der ejb)

Aktuelle Herausforderungen

Die Jugendmigrationsdienste haben in Bayern vor Ort – trotz zurückgehender Zuzugszahlen, nicht erst seit Beginn der Pandemie – mit **gestiegenen fachlichen Anforderungen und Belastungen** (zeitlich, fachlich, personell) zu tun, denn die 2015/2017 zugewanderten jungen Menschen stehen gerade jetzt häufig am Übergang Schule-Beruf vor neuen Herausforderungen und haben deshalb **höhere Unterstützungsbedarfe**. Die Arbeitsbelastung ist sehr hoch. Pandemiebedingt kommt es zu einer längeren, intensiveren Begleitung der Zielgruppe(n) bei fast gleichbleibend hohen Unterstützungsanfragen (vgl. Zahlen). Die Einschränkungen der Teilhabe und der Integration sind für die jungen Menschen elementar und werden noch lange nachwirken. Häufig werden die jungen Menschen in ihrem Integrationsprozess zurückgeworfen und sind auf erhöhte Unterstützung angewiesen. Das Landesreferat hat deshalb in der Bundesfachkonferenz Jugendmigrationsarbeit der BAG EJSA die **Wiederaufnahme der auf Eis liegenden JMD-Ausbauforderungen der BAG EJSA eingefordert** und erhielt dabei auch Unterstützung aus Hessen, NRW und Thüringen. Allerdings konnte sich die Fachkonferenz nur auf die Forderung einer „auskömmlichen Finanzierung“ im Rahmen des Aktionstages JMD am 30.06.2021 einigen.

Die im Maßnahmenpaket gegen Rechtsextremismus beschlossenen Stellenaufstockungen bei den bayerischen Respekt Coaches (bisher 22 VZÄ) wurde im Arbeitstreffen JMD in Bayern koordiniert. Auf Grundlage einer Bedarfs-Wunschliste der bayerischen JMD-Verantwortlichen können 2021 nun **14 neue Stellen bayernweit** aufgebaut werden.

Planungen für 2021

2021 steht die Implementierung der neuen Respekt-Coach-Stellen trägerübergreifend in Bayern sowie die **Etablierung der neuen Kooperationsstruktur** mit Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Evangelischen Akademie Tutzing an. Das Landesreferat setzt sich auch für die Weiterfinanzierung des neu eingerichteten JMD Kulmbach ein.

Weiterhin sind geplant:

- Fachkonferenzen und Talks mit JMD und Respekt Coaches
- Schnittstellenklärungen mit dem Bereich GPJ
- Bayernweite Lobbyarbeit zum bedarfsgerechten JMD-Ausbau
- Begleitung des Modellprojektes „JMD im Quartier“

Kontakt:

Burkhardt Wagner, Landesreferent Jugendmigrationsarbeit/MJS, ejsa Bayern e.V.
Tel.: 089 159187-74; E-Mail: wagner@ejsa-bayern.de

ARBEITSFELD GESELLSCHAFTSPOLITISCHE JUGENDBILDUNG DER EJSA BAYERN (GPJ)

Ziele im Berichtszeitraum

Nach der Einarbeitungsphase der neuen Regionalstelle in Nürnberg und dem Abschluss der laufenden Umstrukturierungen im Arbeitsfeld GPJ mussten coronabedingt leider zahlreiche geplante Veranstaltungen entweder abgesagt oder verschoben werden.

Die **neuen inhaltlichen Schwerpunkte** (Rechtsextremismus-Prävention, Antisemitismus und Digitalisierung) konnten im Berichtszeitraum vor allem **durch neue Online-Formate und Methoden** durchgeführt werden. Hierzu fanden regelmäßige Arbeitstreffen mit den Regionalstellen statt, um inhaltliche und fachliche Kriterien zu besprechen sowie einen Leitfaden zu entwickeln, um erfolgreich Online-Formate zu konzipieren.

Auszug der wichtigsten Aktivitäten 2020

- Gedenkstättenfahrt nach München mit Schwerpunkt Antisemitismus (in Präsenz im Oktober 2020)
- Zahlreiche Online-Seminar-Reihen zu Verschwörungsmythen und Antisemitismus im Kontext von Covid-19 (April – November 2020)
- Gedenkveranstaltungen inkl. Workshop-Reihe zu Antisemitismus in Nürnberg (November 2020)
- Kulturfest „Tag der Demokratie“ in Mödlareuth (Oktober 2020)
- Gleichzeitig war die Netzwerkstelle auch 2020 immer wieder in Gremien und Fachtagungen der Jugend- und Jugendsozialarbeit Inputgeber für unterschiedliche Themen aus den Schwerpunkten der GPJ-Arbeit. Gerade die neu entwickelten Online-Formate zu Themen wie **Verschwörungsmythen & Antisemitismus** waren 2020 gefragte Inputs



Gedenkstättenfahrt nach München zum Thema „Antisemitismus im Wandel der Zeit“

Zahlen und Daten

Der **gesellschaftspolitischen Jugendbildung** (GPJ) in der Jugendsozialarbeit kommt eine zunehmende Bedeutung zu. Den dort tätigen **4 Fachkräften** (3,6 VZÄ) in München und den Dekanaten Fürstenfeldbruck, Nürnberg und Hof gelang es, **933 Jugendliche** (486 männlich, 447 weiblich) sowie zahlreiche Multiplikator*innen anzusprechen, wovon 625 junge Menschen (also ca. 67%) einen Migrationshintergrund hatten.

Aktivitäten im Berichtszeitraum

Netzwerk-/Gremienarbeit und Tagungen

- Verzahnung mit den Strukturen der EJB durch kontinuierliche Präsenz (z.B. Landesjugendkammer)
- Vernetzung mit lokalen und regionalen Trägern der politischen Bildung (z.B. Bündnis für Toleranz, Netzwerk demokratische Bildung, Bayerische Gedenkstätten)
- Kooperation mit dem „Verstärker Netzwerk“ der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), Vernetzung mit der „BAG Kirche und Rechtsextremismus“
- Vernetzung mit der „Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit“ (BAG EJSa)
- Teilnahme an unterschiedlichen (Online-)Fachtagungen vor allem zu medienpädagogischen und gesellschaftlich relevanten Themen innerhalb der JSA



Workshop „Fake News und Verschwörungstheorien im Kontext von Corona“

Beratung/Koordination/Konzeptarbeit

- Implementierung der GPJ in den Arbeitsfeldern der ejsa Bayern, Vorstellung auf Konferenzen und Arbeitstreffen
- Entwicklung und Durchführung von Konzepten zum Umgang mit Phänomen der gesellschaftlichen Ausgrenzung sowie zu Antisemitismus und Verschwörungsmythen im Rahmen der Jugendsozialarbeit
- Koordination/Begleitung der GPJ-Standorte in Hof und Nürnberg sowie der Satellitenstelle in Fürstenfeldbruck, individuelle Beratungen und sechs landesweite JuBi-Gesamttreffen
- Konzeptionelle, inhaltliche und finanzielle Jahresplanung im Rahmen der Netzwerkstelle
- Unterstützung des Projekts „Alles Glaubenssache“ bezüglich inhaltlicher und fachlicher Überschneidungen im Arbeitsfeld GPJ (bis Juni 2020)
- Umweltprojekt/BNE: Steuerung und Beratung beim Abschluss des BNE-Projekts
- Konzeptionelle Weiterentwicklung des Nachfolgeprojekts „Mit BNE in die Zukunft“

Evangelische Trägergruppe (et)

- Teilnahme an Jahreskonferenz und Jahresworkshop (digital)
- Mitarbeit in der et Innovativgruppe „Digitale Demokratie“
- Koordination der „Regionalgruppe Süd“ der et
- Initiierung und Leitung einer neuen Innovativgruppe „Verschwörungsnarrative“ der et

Aktuelle Herausforderungen

Nachdem 2020 alle Regionalstellen innerhalb des Netzwerks der gesellschaftspolitischen Jugendbildung bei der ejsa Bayern wieder in Vollzeit besetzt waren und gemeinsame Themenschwerpunkte und Formate erarbeitet worden sind, musste der Start vieler Projekte pandemiebedingt abgesagt oder verschoben werden.

Dennoch gelang es durch zahlreiche neue **Online-Formate**, die Nachfrage nach aktuellen gesellschaftspolitischen Themen zu sättigen. Gerade von Fachkräften und Multiplikator*innen der Jugend(sozial)arbeit war das Interesse an Themen rund um Verschwörungsnarrative und Antisemitismus im Kontext von Corona sehr hoch.

Der inhaltliche Fokus der Netzwerkstelle für 2020 lag auf den Themen **historische Bildung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie auf Demokratie und Teilhabe**.

Die Erfolge in der direkten Arbeit mit Jugendlichen aus der Jugendsozialarbeit über Online-Formate sind nach wie vor überschaubar. Hier soll 2021 nochmal der Fokus liegen, um geeignete Online-Formate zu konzipieren und durchzuführen, die lebensweltnah und zielgruppenadäquat Jugendliche aus der Jugendsozialarbeit erreichen.

Thematisch soll der Fokus neben **quellenkritischem Umgang im Kontext von Verschwörungsmythen & Fake News** auch auf der **Bundestagswahl 2021** liegen.

Ebenso werden auf Grund der momentanen gesellschaftlichen und politischen Lage Themen wie **Antisemitismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie Digitalisierung** immer mehr an Bedeutung in der JSA gewinnen.

Planungen für 2021

- Entwicklungen und Evaluation weiterer Formate im Rahmen der digitalen Bildung in Kooperationen mit evangelischen Jugendverbänden (z.B. Escape Game zum Thema Big Data)
- Weiterführung der Begleitung der beiden Regionalstellen in Hof und Nürnberg sowie der Satellitenstelle in Fürstenfeldbruck
- Konzeptentwicklung zur Fortführung der Netzwerkstelle für den Förderzeitraum 2022 – 2024
- Gedenkstättenfahrten nach Nürnberg zum Thema „Antisemitismus damals und heute“
- Fachtagung für Multiplikator*innen zum Thema „Gaming und Rechtsextremismus“
- Fortführung von Kooperationen mit unterschiedlichen Trägern der politischen Bildung wie z.B. der Bundeszentrale für politische Bildung und insbesondere des Verstärker Netzwerks

Kontakt:

Johannes Scholz-Adam, Referent Netzwerkstelle Gesellschaftspolitische Jugendbildung, ejsa Bayern e.V.

Tel.: 089 159187-86; E-Mail: scholz-adam@ejsa-bayern.de

PROJEKTVORSTELLUNGEN

Neben den Kernarbeitsfeldern wurden von der ejsa Bayern im Jahr 2020 auch zusätzlich Projekte durchgeführt (alle Zahlen betreffen, wenn nicht anders angegeben, das Erhebungsjahr 2019).



PROJEKT „BRÜCKENBAUER“

„Brückenbauer“ ist bei der ejsa im MJS-Referat angesiedelt. Das letzte aus Herberge-Mitteln der ELKB (teil-)finanzierte dreijährige Projekt befand sich bis 08/2020 bei der **Geschwister-Gummi-Stiftung in Kulmbach**. Es ergänzt die Arbeit der Jugendwerkstatt mit zusätzlichen integrativen Angeboten für die Zielgruppe der jungen Geflüchteten. Die bereits beendeten Brückenbauer-Projekte in Augsburg und Fürth, die mit „Herberge“-Mitteln der ELKB finanziert wurden, liefen in Augsburg (04/2016 – 03/2018) und in Fürth (06/2016 – 05/2018).

Zahlen und Fakten

Im Projekt wurden an den o.g. BBJH-Standorten seit 04/2016 bis Mitte 2018 insgesamt **578 junge geflüchtete** Menschen aus 13 Ländern mit sozialen und beruflichen Orientierungs- und Integrationsangeboten unterstützt. Im Projekt in Kulmbach kamen im Zeitraum 09/2019 bis 05/2020 nochmals 30 neue Kontakte (= Beratungsprozess) hinzu. Seit Beginn des Projektes (09/2017) wurden somit **134 Personen aus verschiedenen Herkunftsländern** begleitet. Vermutlich wären ohne Pandemie die Zahl der neuen Kontakte im dritten Projektjahr höher gewesen. 80% der begleiteten Menschen waren junge Männer. Vorwiegend kamen die unterstützten Klienten aus Eritrea und Syrien, vereinzelt aus Äthiopien und dem Iran. Der Anteil der eritreischen Klienten lag seit dem Beginn bei gut 50%.

Aufträge

Brückenbauer richtete sich an besonders benachteiligte und aufgrund schwieriger Rahmenbedingungen betroffene junge Geflüchtete zwischen 18 und 25 Jahren, die stark von Ausgrenzung betroffen sind (mit sog. „geringerer“ Bleibeperspektive), die trotz teils mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland insbesondere im sozialen, beruflichen und Bildungsbereich nur geringe Teilhabeperspektiven entwickeln und nutzen können und die Unterstützung brauchen, um individuelle Zukunftsperspektiven entwickeln zu können (unversorgt/perspektivlos).

Ziele

- Zielgruppe individuell begleiten und beraten
- mit ihnen gemeinsam Perspektiven und ein realistisches Selbstbild entwickeln

- durch aufsuchende Jugendsozialarbeit diejenigen erreichen, die keine Unterstützung erfahren
- über Gruppenangebote Vertrauen schaffen als Basis für die Entwicklung einer individuellen, realistischen, ressourcenorientierten und ihren Bedarfen entsprechenden Zukunftsperspektive
- das Netzwerk rund um das Projekt ausbauen und stärken



Aktivitäten im Projektzeitraum

Die seit Beginn in Kulmbach unterstützten Syrer befinden sich mittlerweile seit längerem in Beschäftigung und leben in der Regel in eigenen Wohnungen. Hier besteht nur noch punktuell Unterstützungsbedarf. Ebenso konnten die wenigen Iraner aus dem Projekt erfolgreich in Arbeit/Ausbildung vermittelt werden. Ein iranisches Ehepaar erlangte sogar die Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft nach der GFK. Seit 2019 wurden Syrer nicht mehr nach Kulmbach zugewiesen. Zuletzt kamen lediglich vermehrt syrische Familien in den Landkreis, in denen ein oder mehrere Kinder körperliche Beeinträchtigungen hatten. Stattdessen kam es verstärkt zu Zuweisungen von Neuzugewanderten aus Eritrea, Somalia und Nigeria. Die Geflüchteten aus Eritrea suchen händeringend nach eigenen Wohnungen und nach Arbeit, da viele von ihnen 2019 den Integrationskurs oder die BI-Klassen abgeschlossen haben. Neuzugewanderte aus Eritrea haben einen erhöhten Förderbedarf im Hinblick auf Bewerbungstraining, schulische Bildung und Vorbereitung auf die Ausbildung. So nahmen vor allem Neuzugewanderte aus Eritrea die Angebote der Brückenbauer*innen wahr. Auf Anfrage des Jobcenters wurde die Bildungsreihe „Arbeiten in Deutschland“ speziell für die Gruppe der jungen Eritreer entwickelt. Weitere Angebote des Projektes waren: Kochabende, Workshop Interkulturelle Kompetenz in der Arbeit mit Geflüchteten, Poetry-Slam-Workshop, Informationsabend *Eritrea – das „Italien Afrikas“* sowie verschiedene Bildungsreihen (Deutsch, Mieterqualifizierung, Arbeiten in Deutschland).

Ausblick

Das MJS-Landesreferat setzte sich 2020 für eine Verstärkung der Arbeit an der Schnittstelle zur Berufsbezogenen Jugendhilfe in Kulmbach ein. So konnte ab 01/2021 ein neuer bundesgeförderter JMD in Kulmbach seine Arbeit aufnehmen. Die Kolleg*innen Vanessa Druse-Baum und Mariola Kemnitzer sind die beiden neuen (und alten) Fachkräfte. Die Lobbyarbeit zum JMD-Fortbestand bedarf nun in Kulmbach erhöhten Engagements, da dieser nur bis 31.12.2021 gefördert werden kann.

Kontakt:

Burkhardt Wagner, Landesreferent Jugendmigrationsarbeit/MJS, ejsa Bayern e.V.

Tel.: 089 159187-74; E-Mail: wagner@ejsa-bayern.de

PROJEKT „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG TRIFFT JUGENDSOZIALARBEIT (BNE TRIFFT JSA)“

Mit dem Ende des Projektjahres 2020 endete auch das Förderprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Jugendsozialarbeit“. Davon und auch von den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen war das vergangene Jahr geprägt. Für die Folgejahre wurde seitens des bayerischen Umweltministeriums das Folgeprojekt „Jugendsozialarbeit – mit Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Zukunft“ bewilligt.



Zahlen und Daten

Durch die Arbeit in den Projekten gelang es, etwa 178 Jugendliche (Vorjahr 213) in rund 5.450 Projektstunden (Vorjahr 7514) direkt zu erreichen. Als Querschnittsthema erfolgte die Umsetzung in den Arbeitsbereichen wie folgt: SJS (7), AJS (2), aufsuchende JSA (2) und MJS (1) flächendeckend in ganz Bayern. Über die Projekte kann das soziale Umfeld erreicht werden, sodass sie eine weitaus größere Streuweite haben. Die bei der ejsa Bayern angesiedelte Koordinierungsstelle begleitet die Einzelprojekte fachlich und inhaltlich in Form von Beratung, Koordination und Konzeptarbeit. Insgesamt wurden runde 25 Beratungsgespräche telefonisch und persönlich zu konkreten Vorhaben geführt. Aus dieser Beratungsleistung wurden insgesamt 16 Projektanträge eingereicht.

Aktivitäten im Berichtszeitraum

Die Bandbreite der Themen war sehr vielfältig, so dass neue Ideen im Lebensumfeld der jungen Menschen umgesetzt werden konnten. Die Lebensräume Wasser, Hecke und Wald wurden unter die Lupe genommen und damit Wege, wie diese geschützt werden können. Mit einem Lastenrad entstand eine mobile Umweltstation und eine Solarladestation für Handys wurde entwickelt. Es wurden Themen wie Klima und Ressourcen am Beispiel von Ernährung in Mitmach-Gärten diskutiert. Die Projekte waren eine wichtige und bereichernde Anlaufstelle für die jungen Menschen, die sonst wenig Zugang zu Bildungsangeboten finden. Es zeigte sich, dass besonders Multiplikator*innenbildung und Peer-to-Peer-Formate gut geeignet sind, um Inhalte aufzubereiten und zielgruppengerecht an das soziale Umfeld weiterzugeben. Die intensive Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit bei verschiedenen Veranstaltungen zahlte sich aus. Durch Auszeichnungen und Fachartikel sowie durch die intensive Nutzung der Homepage konnte eine breite Fachöffentlichkeit erreicht werden:

Publikationen:

- 02/2020: Fachartikel „BNE trifft Kulturvielfalt: Mehrweg und mehr Wege“ im Rundbrief der ANU Bayern
- 05/2020: Fachartikel „Aktiv für eine lebenswerte Zukunft – Projekte zur Nachhaltigkeit als Chance für junge Menschen in herausfordernden Lebenslagen“ in der Zeitschrift „DREIZEHN – Zeitschrift für Jugendsozialarbeit“, Ausgabe 23

- 10/2020: Fachartikel zum Förderprogramm im Magazin „Umwelt – Mitwelt – Zukunft“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern „BNE trifft JSA“

Angebote auf Fachtagungen

- 07/2020: digitaler Workshop im Arbeitskreis „BNE in der digitalen Lebenswelt“ des ANU Bundesverbandes
- 11/2020: digitales Workshop-Angebot für das Portal Globales Lernen
- 11/2020: digitale Sitzung Partnernetzwerk BNE
- 12/2020: digitaler Erfahrungsaustausch der Projekte

Aktuelle Herausforderungen

Das aktuelle Jahr war geprägt von Einschränkungen und Hürden. Gelungene Konzepte mussten überarbeitet werden, da Teilnehmende nicht kommen durften und Hygieneauflagen erfüllt werden mussten. Alle bewilligten Projekte wurden zumindest in Teilen durchgeführt. Durch das Förderprogramm „BNE trifft JSA“, finanziert durch das Bayerische Umweltministerium, konnten während der Laufzeit von 2017 bis 2020 rund 50 erfolgreiche Einzelprojekte in ganz Bayern umgesetzt werden. Die Ansätze hatten eine große Bandbreite, die die Vielfalt an Themen und Zugängen aufzeigten. Die jungen Menschen profitierten von der intensiven Arbeit an den Projekten und konnten sich neue Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen. Sie fassten Selbstvertrauen in ihre eigenen Kompetenzen, erlebten sich als Teil der Gemeinschaft und erfuhren Wertschätzung. Dadurch wurden sie bei der Stärkung ihrer Persönlichkeit unterstützt. Auch für die Fachkräfte waren und sind die langfristig angelegten Projekte lohnenswert. Durch die enge Kooperation aller Beteiligten auf allen Ebenen entstanden tragfähige Netzwerke. Das aktive Tun bot eine ideale Plattform zur Beziehungsarbeit. Eine nachhaltige Etablierung zukunftsfähiger Haltungen und Handlungsweisen wurde unterstützt. Diese positiven Erfahrungen zeigen, wie wirkungsvoll der Ansatz ist. Das Pandemiegeschehen verdeutlichte, dass die Projekte eine wichtige Anlaufstelle für die jungen Menschen sind, die nur durch diese niederschweligen Angebote erreicht werden. Entsprechend legte die ejsa Bayern beim Bayerischen Umweltministerium ein Folgekonzept vor, das zur Umsetzung während einer Laufzeit von 2021 bis 2022 bewilligt wurde. Das Förderprogramm „Jugendsozialarbeit – mit Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Zukunft“ wird in bewährter Form umgesetzt. Es finden lokale Einzelprojekte in ganz Bayern in Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in Kooperation mit Akteur*innen der Umweltbildung/BNE statt. Als weitere Schwerpunkte stehen gesellschaftspolitische Fragestellungen, digitale Bildungsformate und die Weiterbildung von Fachkräften im Fokus.

Kontakt:

Jessica Schleinkofer, Projektkoordination „BNE trifft JSA“, ejsa Bayern e.V.
Tel.: 089 159187-84; E-Mail: schleinkofer@ejsa-bayern.de



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



„Eine verlässliche Stütze“

In ihrem dritten Lebensjahr ist die Evangelische Stiftung Jugendsozialarbeit eine verlässliche Stütze für die Mitarbeitenden der Einrichtungen der evangelischen Jugendsozialarbeit geworden – eine Unterstützungsmöglichkeit zur Linderung individueller Armuts- und Ausgrenzungsrisiken im Rahmen einer unbürokratischen und vor allem sehr schnellen und direkten Hilfe. Die jungen Menschen haben im Alltag mit verschiedensten Unwegsamkeiten zu kämpfen. In Fällen, für die sonst keine anderen Mittel zur Verfügung stehen, können sich Fachkräfte an die Evangelische Stiftung Jugendsozialarbeit wenden.



2020 – ein besonderes Jahr

Einsamkeit, Quarantäne, Armut, Home-Schooling ... das waren die Begriffe, die der Evangelischen Stiftung im Jahr 2020 am meisten begegnet sind. 26 Anfragen von jungen Menschen haben uns über die Einrichtungen der evangelischen Jugendsozialarbeit erreicht. Wir konnten in fast allen Fällen helfen – zusammen mit unseren sozialpädagogischen und Beratungs-Fachkräften vor Ort an Schulen, an Jugendwerkstätten, in Jugendmigrationsdiensten.

Beispiele machen die Wirkung der Stiftungsmittel besonders deutlich:

- 150 Euro für einen jungen Mann, der von Hartz IV lebt, einen Ausbildungsplatz antritt und dem das Geld für die Busmonatskarte zur Arbeit fehlt
- 100 Euro für ein junges Mädchen, deren verschuldete Eltern das Essensgeld für sie während der Ganztagsbetreuung an der Schule nicht aufbringen können
- 100 Euro für Hausaufgabenhilfe für ein Schulkind, das den mittleren Schulabschluss schaffen will, ihn ohne diese Unterstützung aber nicht schaffen würde

So gelingt es mit Hilfe der Stiftung, Wege zur Teilhabe und Selbständigkeit zu ebnen für sozial benachteiligte junge Menschen.

Wir konnten auch neue Kontakte zu "Gleichgesinnten" knüpfen und Kooperationen eingehen. So kam die Zusammenarbeit mit der Wolfgang R. Fikentscher Kinderhilfestiftung zustande, die ein Projekt des CJD Neumarkt für Hausaufgabenhilfe großzügig unterstützte. Auch Kontakte zur Acredo Stiftung tragen inzwischen erste Früchte, wie ein Projekt zum Verleih von Tablets zeigt.

Die Stiftung bietet

- schnelle Hilfen für junge Menschen in Notlagen,
- Projektförderung im Rahmen Evangelischer Jugendsozialarbeit
- und gewährt Zukunftschancen und Perspektive für benachteiligte junge Menschen.

Antragstellungen und Auszahlungen erfolgen grundsätzlich nur über die Jugendsozialarbeitseinrichtungen, die zur ejsa Bayern gehören.

Zahlen und Fakten

Einnahmen

Einzelspenden von Privatpersonen	1.675,00 Euro
Firmenspenden	3.290,00 Euro
Sonstige Einnahmen	9.654,00 Euro
Summe Einnahmen	14.619,00 Euro

Zweckerfüllung

Einzelfallhilfe/19 Einzelpersonen	5.571,00 Euro
Projektförderung	700,00 Euro
Summe Zweckerfüllung	6.271,00 Euro
Zuführung zum Stiftungsvermögen und zur liquiden Reserve	8.348,00 Euro
Summe Ausgaben	14.619,00 Euro

Firmenspenden in 2020 – eine große Hilfe für die Stiftung

Zum zweiten Mal hat die Firma PubliCare GmbH uns sehr großzügig unterstützt.

PubliCare sorgt sich um das Wohlbefinden von Stomaträgern, von Inkontinenzbetroffenen und um Menschen, die auf eine künstliche Ernährung oder Tracheostomversorgung angewiesen sind. Zusätzlich hat die Geschäftsführung anlässlich eines

Geburtstages für Spenden für die Stiftung geworben und der Stiftung einen großen Barbetrag überwiesen.

Die Hausbank der Stiftung, die Evangelische Bank, unterstützte auch in 2020 durch eine Zuwendung in Höhe von 500 Euro, die an die Offene Ganztagschule Grassau übergeben wurde.

Außerdem ist die Stiftung eine Kooperation mit der Firma TONER-EXPRESS eingegangen, über die die ejsa-Mitglieder Druckerzubehör erwerben können. TONER-EXPRESS spendet der Stiftung am Ende des Jahres zwei Prozent dieses Umsatzes.



Herausforderungen

Das Vermögen der Stiftung ist angelegt und mit dem Zinsertrag wird die Zweckerfüllung gesichert. Zusätzlich werben wir um Spenden für die Stiftung. Leider hat die Corona-Pandemie verhindert, dass wir z.B. geplante Events für die Stiftung durchführen. Bei den jungen Menschen, also Kinder und Jugendliche, die im Rahmen der Jugendsozialarbeit unterstützt werden, nehmen die Notlagen zu. Die Stiftung wird künftig noch stärker gefordert sein und dazu brauchen wir jede Unterstützung, damit wir keinen Antrag aus Geldmangel ablehnen müssen.

Wenn auch Sie helfen wollen

Spenden

Sie können selbst spenden, aber auch andere darauf hinweisen, dass es unsere Stiftung gibt, was sie tut und wofür das Geld verwendet wird. Immer wieder gibt es Anlässe wie Schulfeste, Spendenläufe, Geburtstagsfeiern und Jubiläen, bei denen Erträge oder Einnahmen sinnvoll verwendet werden sollen. Unsere Stiftung bietet sich an, wenn es um das Wohl von benachteiligten jungen Menschen geht und deren Bildungswege im Vordergrund stehen. Das ist die wirksamste Prävention gegen Armut!

Zustiftungen

Sie können auch durch Zustiftungen unser Stiftungsvermögen aufstocken und damit die nachhaltige Wirkung der Stiftung noch verstärken.

Evangelische Stiftung Jugendsozialarbeit Bayern – Evangelische Bank

IBAN: DE02 5206 0410 0005 0158 39

Ansprechpartnerin:

Sabrina Rudlof

Tel.: 089 159187-78; Fax: 089 159187-80; E-Mail: stiftung@ejsa-bayern.de



Freude bei den Schülervertretern der Grund- und Mittelschule in Grassau über die Spende für gemeinsame Aktivitäten im Rahmen der Ganztagsbetreuung des Diakonisches Werks Rosenheim im Sommer 2020

Mit freundlicher Unterstützung



Evangelische
Bank

Die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. (ejsa)



koordiniert als Dachverband die Arbeit der Einrichtungen von Diakonie und Evangelischer Kirche Bayern in den Arbeitsfeldern:

- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS)
- Schulbezogene Jugendsozialarbeit (SJS)
- Migrationsbezogene Jugendsozialarbeit und Jugendmigrationsdienste (JMD)
- Gesellschaftspolitische Jugendbildung (GPJ)



arbeitet mit vielen Menschen, Einrichtungen und Institutionen zusammen, um benachteiligten jungen Menschen bessere Startchancen für ihre Zukunft zu ermöglichen.



tritt damit ein für das Recht junger Menschen auf Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Besonderes Anliegen ist die Verwirklichung einer würdevollen Teilhabe benachteiligter Jugendlicher in der Gesellschaft.



lässt durch ihr praktisches Tun und Eintreten für junge Menschen Kirche und Diakonie in der Welt greifbar werden.

Damit keiner verloren geht!

Mit Unterstützung von

